

Urlaubsbericht Long Island, New York - Sommer 2003

CARSTENS VERSION:

Zwei Wochen New York City - die Stadt die niemals schläft - die Stadt der Städte - die sicherste Großstadt der Welt (Bürgermeister Guilliani und dem NYPD sei Dank) - der Schmelztiegel der Welt ... und was haben wir gemacht ? Muscheln gesammelt (geschlossen, denn abschließend wurden sie vertilgt), uns an den Strand gefletzt, uns in die Atlantikwellen geworfen, "Terminator 3" und "Bad Boys 2" im Kino reingezogen, obercool mit dem Boot am Restaurant vorgefahren, BBQ American-like genossen, Motorboot gefahren ... ach ja, und wir sind auch in der Stadt gewesen :o)

Ihr seht, es war eben nicht das normale Touri-Programm, sondern doch die Vorzüge, die ein Besuch bei Bekannten mit sich bringen. Genau gesagt waren wir die ganzen 15 Tage auf Long Island, ca. 40 min von NYC entfernt, in der Wohnung von Bekannten untergebracht - mit Familienprogramm und allem was dazugehört.

Die erste Woche nutzen wir zu Erkundungen in und um Long Island (ca. 190 km lang und zwischen 19 und 37 km breit, östlich von Manhattan, grenzt an Brooklyn und Queens), wobei natürlich das Strandleben im Vordergrund stand. Als "Inselbewohner" hat man ja nicht nur Autos, sondern auch Boote. Also gab es ein paar Boots-Trips (Führerschein nicht notwendig, ergo durfte ich auch mal ran und mit ca. 50 km/h über die Wellen zischen) und Seafood-Fangtouren im Angebot. Ansonsten haben wir uns an den wunderschönen und sauberen Stränden der Insel gesonnt und sind auch in die recht angenehmen und ebenfalls sauberen Fluten des Atlantiks untergetaucht.

Die Abende waren dann eher im Entertainmentbereich angesiedelt:

- "Terminator 3" im Kino --> Action ok, empfehlenswert, kann aber Teil 2 nicht das Wasser reichen
- "Bad Boys 2" im Kino --> Superaction, richtig amerikanisch brutal, kann durchaus mit Teil 1 mithalten
- "Phone Booth" / "Nicht auflegen" auf DVD --> sehr empfehlenswert, auch wenn das Ende etwas schlecht ist, Spannung bis zum Schluß, genial: 90 % der Handlung spielt nur in und um eine Telefonzelle Ecke 8te Straße und Broadway in NYC
- OpenAir-Konzert der Gruppe Chicago in einem Beach-Stadium --> bekannt sind Lieder wie "Call on me" oder "Love me tomorrow" und natürlich "If you leave me now"

OLGAS VERSION:

Da die meisten Aktivitäten schon von Carsten beschrieben wurden, werde ich eher nur meine Beobachtungen und Gefühle aufschreiben.

Es fängt bereits mit dem Flug an. Ich bin zwar schon ein paar Male geflogen, aber nur innerhalb Europas. 8-Stunden-Flug über den Ozean war etwas ganz neues für mich. Aber da ich die Nacht davor nicht schlafen durfte, bin ich nach dem Essen und einigen Seiten von meinem Buch ("Besessen" von Antonia S. Byatt dürfte für die Meisten von Euch ebenfalls sehr interessant sein, Carsten ausgeschlossen ;0)) recht schnell eingeschlafen. Ach so, im Flieger habe ich meine erste "richtige" Begegnung mit der Klimaanlage gemacht. Zum Glück hatte jeder "Pasajero" (solche Worte lernt man wenn man mit der spanischen "Iberia" fliegt sehr schnell) eine Decke bekommen.

Angekommen auf amerikanischen Boden hatte ich tierischen Bammel wegen dem Zoll und dem Immigration Office. Es steckt irgendwie im Blut, nach all den Erfahrungen, welche ich so mit den gleichen Behörden in und um der damaligen UdSSR gemacht habe. Zum Glück war an meiner Visage, meinem Paß und meinem Gepäck nichts auszusetzen *erleichtert sei*.

Als wir aus dem Terminal herausgekommen sind, war Karen (die Bekannte, durch welche Carsten eigentlich NY kennengelernt hat) nicht da. Nach der "Pleite" in Madrid mit dem verpatzten Treffen zwischen Elke und uns hatte ich schon gedacht "Keiner will uns haben *schnief*". Aber Carsten hat mich mit der Tatsache getröstet, daß sie meistens nicht sehr pünktlich ist :0)

Dann kam Karen doch noch und wir konnten zu ihr nach Hause fahren - meine erste richtige Begegnung mit einem SUV (Sports Utility Vehicle - das allererste Mal habe ich so ein Wagen bei unserem IDA-Treffen in Würzburg bei Bettina gesehen) - ich habe diese Fortbewegungsmittel wirklich SEHR in mein Herz geschlossen ! Zum einem wegen des richtig hohen Ein- und Ausstiegs (man kann richtig von STEIGEN und nicht von REINKRIECHEN sprechen), zum anderen wegen dem Platz und zum dritten, daß man sich auf der Rückbank nicht anschnallen muß (ok, das gilt auch bei den anderen Autotypen :0).

Und ab dann gab es kaum Stunden wo Olga nichts gesehen und erlebt hat. Die Menge an Eindrücken ist so

- coole amerikanische Gartenparty mit den Bedrockers - eine Gruppe, die ihr nicht kennen müßt ;o) ist die Band eines unserer Bekannten

Die zweite Woche ging es dann nur noch um New York City mit dem üblichen aber nicht minder schlechten Touristen-Besichtigungen: Empire State Building (Aussicht vom 86. Stock), Baustelle und Memorial am Ground Zero (Financial District), Times Square, ein Walk über die Brooklyn Bridge, USS Intrepid Aircraft Carrier, Battery Park mit WTC-Memorial (relativ gut erhaltene Skulptur aus der Mitte zwischen den beiden Türmen), Wall Street mit Special-Forces-Bewachung (Abriegelung der Straßen mit Trucks und voll ausgerüstetes Wachpersonal im Kampfanzug & entsprechenden Waffen), 5th Avenue (Shoppingmeile der Reichen und Schönen), Trump Tower, Wallstreet-Bulle, MIB-Kulissen (Tunnel Authority Building in Downtown Manhatten --> MIB-Headquater, Worlds-Fair --> Raumschiffe und Globus), uvm.

Ihr seht, wir hatten sehr viel Spaß und haben uns ohne Kinder soooooo gut erholt, daß wir in Deutschland erst einmal wieder alles Geplante ins Gedächtnis rufen mußten (so sehr ausgespannt, daß man alles um sich herum vergessen hat). Die Tage waren so sehr mit Unternehmungen gefüllt, daß wir wahrscheinlich erst später zuhause alles realisieren können. Wenn mein Webserver wieder am Start ist und ich durch die 600 Fotos durch bin, werden ich euch kurz per Email benachrichtigen, damit ihr nicht nur in Worten sondern auch in Bildern von dem Trip ermutigt werdet, doch auch einmal in die Weltstadt No.1 zu fahren.

P.S.: die Terroranschlägen haben flugtechnisch ihre Spuren hinterlassen --> am JFK mußten wir sogar die Schuhe in den X-Ray legen und im Flugzeug gab es bei beiden Transatlantikflügen nur ein Plastikmesser ... dafür aber eine Metallgabel !!! *kopfschüttel*

P.P.S.: ein sehr wohl bekanntes Radio-Jingle ließ uns ein paarmal aufhorchen --> das Telekom-Bimmel-Bim lief ab und zu im Radio und im Fernsehen, da T-Mobile hier relativ groß Einzug erhalten hat.

groß, daß ich fast ein Buch darüber schreiben könnte.

Die besonderen Dinge waren für mich auf jeden Fall (Reihenfolge unverbindlich):

Claming (Muscheln sammeln)

Noch nie hat mir Beschaffung vom eigenen Abendbrot so viel Spaß gemacht und die Tatsache, daß man bei der Suche auf dem Essen sogar rumtrampeln darf :0)). Gebacken mit irgendeinem Knoblauchgemisch nach (leider) geheimen Rezept von Sean waren die Muscheln superlecker .

Die Autos

Einerseits ganz groß und protzig (ein "Hummer" ist natürlich der Hammer !) und andererseits habe ich dort Wagen mit RIESIGEN Rostflecken oder gar einer Stoßstange aus einem Holzbrett (!) gesehen. Allerdings haben wir auch in den 2 Wochen kein einziges französisches Auto auf den Straßen gesichtet.

Buchläden

Die in Amerika sehr verbreitete Idee mit dem "Mengerabatt" (buy 2 get 1 free), wo z.B. jedes dritte Kinderbuch oder jedes vierte Taschenbuch umsonst war fand ich einfach genial.

Einkauf insgesamt

Da gibt es Maiskolben bergeweise (noch in "grüner Verpackung"), fertig geschälte und in Portionen geschnittene Veggi-Platten, 1kg-Beutel Garnelen (frisch !) zu einem bezahlbaren Preis, dann aber keine Möglichkeit genau ein Kilo Mehl, Backpulver in den gewohnten kleinen Einheiten oder überhaupt Vanillin-Zucker zu kaufen. Ein supergroßes Outlet (Tanger-Outlet hat ca. 200 kleinerer Läden) in 5 Stunden abzuklappen hieß eigentlich: ganz schnell rein (und das nicht mal in alle Läden *seufz*), gucken, Schnappen von 1-2 Teilen, anprobieren, evtl. mitnehmen und raus. Angenehm war für mich die Tatsache, daß bei mir Kleider und Schuh-Größe die gleiche ist → 10. Blöd war, daß ich an einem superwarmen Tag trotzdem noch meinen leichten Pulli anhaben mußte, da ich sonst beim Betreten der Läden erfroren wäre und beim Rausgehen einen Hitzeschock bekommen hätte. Die Tatsache, daß der Preis auf dem Schild nicht der gleiche ist, den Du am Ende zahlen muß, sondern noch die Steuer an der Kasse dazugerechnet wird, fand ich allerdings doof.

Strände

Ein Traum! Das Wetter war uns an den Strandtagen immer hold. Der von uns besuchte Privatstrand einer Kommune war um einiges gepflegter als die öffentlichen. Aber ich fand auch schon die öffentlichen toll

... der Auslöser für meine Zustimmung für den NY-Urlaub waren eigentlich die Strände.

Boote

Unglaublich, daß man dafür keinen Führerschein braucht ! Carsten hat es richtig genossen einmal Herr der Meere zu sein. Ich habe nach dem Versuch, ein Boot zu fahren noch mehr Respekt vor dem Wasser bekommen. Eigentlich ist das Prinzip wie beim Autofahren, aber es war für mich ganz doller Unterschied zwischen Asphalt und Wasser, auf Wasser dauert ein Lenkmanöver etwas sehr viel länger :0)

Häuser

Alles aus Holz ! Hellhöriger, aber viel flexibler in der Gestaltung als Stein. Ziemlich beeindruckend war für mich auch die Größe der Häuser und der Grundstücke. Auf meinem Fleckchen Erde hinterm Haus könnte ich zum Beispiel keine Musikband bei einer Party unterbringen.

New York City

Einfach riesig ! Man bekommt nach ein paar Stunden meistens Nackenschmerzen, weil man fast immer nach oben gucken muß. Zur Abwechslung habe ich auf der 5th Avenue die Schaufenster angeschaut :0))) Central Park mit Strawberry Fields ist für einen Beatles-Fan natürlich ein Muß (Imagine-Mosaik). Was ich in der Stadt nicht geschafft habe: Tiffany, Macys, eine Fahrt zur Freiheitsstatue und Ellis Island. Also es sieht so aus, daß ich nochmal hin muß, Kathrins Empfehlung mal bei "Century 21" reinzuschauen (schicker Modeladen mit günstigen Preisen) war wunderbar, aber da hatten wir nicht mehr so viel Zeit *seufz*. Etwas makaber war es für mich persönlich, so einen Einkaufstempel direkt neben dem Ground Zero zu erleben, weil dieser ja eben ein sehr trauriger Ort ist, aber da kann der Laden ja nichts für. Die Brooklyn Bridge ist sehr schön zum Drüberlaufen, besonders, wenn man schon müde ist: es gibt jede Menge Bänke zum Ausruhen aber auch einen Superblick auf die Skyline zum Geniessen .

Fast-Food-Ketten

Mehr Auswahlmöglichkeiten sich unterwegs irgendwas in den Rachen zu stopfen ! Ich vermisse heir nun einen Dunkin' Donuts, aber meine Waage hat mir zu Hause meine Vorliebe für deren Produkte sehr schnell angezeigt. Subways und Wendys wären mir in Dresden auch willkommen. Die Auswahl bei einem deutschen Burger King find ich allerdings besser als bei dem amerikanischen ! Besonders toll fand ich, daß man die Getränke in den meisten Läden mehrmals holen konnte (All you can drink) und auch verschiedene ausprobieren konnte, ohne extra bezahlen zu müssen. Ketchup für lau war auch sehr nett.

Was mich in den Staaten nicht besonders beeindruckt hat war die Weite. Da ich in einem großen Land geboren bin und dort meine ersten 21 Jahre verbracht habe, kam mir das doch alles sehr vertraut vor. Die Natur war für mich zu 80% auch bekannt, wobei ich zugeben muß, daß wir die Eich-/Grauhörnchen (Squirrel genannt) nicht hatten, schon gar nicht in diese Menge ! Und Häschen, welche ganz ruhig am Straßenrand mümmeln obwohl die dröhnende Auto-schlange direkt neben ihnen ist, waren auch neu für mich. Die Mentalität der Amerikaner erinnerte mich recht stark an Mentalität der Leute in meiner alten Heimat.

Wir sind uns jedenfalls beide einig, daß dieser Urlaub der absolute Höhepunkt in diesem Jahr – wenn nicht sogar in der gesamten Zeit unserer Beziehung – ist. Wir hoffen, dass die Berichte euch genauso viel Spaß bereitet hat, wie wir bei der Erstellung in ihn hineingesteckt haben.

Danke für euer Interesse
Olga & Carsten

Dresden, August 2003